Kindliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kopf .... „Ausgeschlossen!" erklärte er ... „Ganz ausgeschlossen — Peter war der einzige größere Affe in ganz Zürich." — „Sind Sie sicher?" fragte Webbs. — „Ganz sicher!" antwortete der Direktor ... „Es muß jemand aus dem Publikum gewesen sein ..."

— und so stand es dann auch in der Zeitung. Jemand aus dem Publikum, so hieß es. Aber man hofft, den Schuldigen doch noch zu finden und da wird es sich denn weisen, wer von den drei Detektiven auf der richtigen Fährte ist.

Ich setze auf Webbs —
Auf Brudermord!

H. Rex

*

Lieber Nebelspalter!

Wenn man Zürcher ist, geht man zum Blumenball — und wenn Zürich Blumenball hat, ist gewöhnlich Freinacht und man muß, diesem Umstande Rechnung tragend, sich genügend Betriebsstoff zuführen. So nehme ich vor dem „Start" einen Imbiß abends 10 Uhr in einem bekannten Zürcher Eß-Restaurant und frage so ganz harmlos en passant die Kellnerin, ob sie heute auch länger offen haben, worauf prompt die Antwort kommt (mit Augenaufschlag nach schräg-unten): „Nei, i bi hüt am Zwölfi frei!"

E. R.

*

Ein Bundeshäusler hatte sich in Erwartung des Zeppelin derart mit stundenlangem Fensterstehen ermüdet, daß er um 12 Uhr auf seinem Bureau selig einschlief. Mit Mühe gelang es seinen Kollegen, als sie um 2 Uhr wieder erschienen, den Schläfer aufzuwecken. Noch halb schlaftrunken reagierte dieser mit der Bemerkung: „Jetz chönnt er afe cho." Als man ihm erklärte, Zeppelin habe die Bundesstadt bereits überflogen und steure dem Emmental zu, gab der gemütsschwere Berner zur Antwort: „Meynsch?"

*

Korpulenzliches

Frau Quablig hat den Umfang eines mittleren Passagierdampfers. Zwei Sitze braucht sie im Kino, zweieinhalb in der Tramway. Wenn sie ins Bad steigt, tut der See das gleiche: Er steigt. Für Kannibalen gäbe sie eine Wochenration ab.

Seit längerer Zeit leidet sie unter heftigen Schmerzen. Ziehen und Drücken in den Schenkeln, Heiserkeit in der Kniekehle, Brennen in den Waden und Hämmern in den Seitensprunggelenken. Da geht sie zum Sanitätrat.

„Ach Herr Sanitätsrat! Ich habe soolche Schmerzen — in den Füßen, Beinen, Schenkeln, Fesseln, Knöcheln ... Oooh! Vielleicht wissen Sie was mir fehlt?"

„Noch zwei Füße!" sagt trocken der Sanitätsrat.

St. Georges

Fortschritt

„Du bist rückständig, mein Lieber — das macht man längst mit Maschinengewehr."

Adula

Adula, du kommst mir vor, Verzeihung,
wie ein Schnauzer, der zum Monde bellt!
Kämpfen tust du tapfer zur Befreiung
des geknechteten Ticino, gelt?

Ferner angelst du nach den Provinzen,
die man noch Grigioni schimpfen muß.
Sag was kriegst du dafür, einen Prinzen
oder eine Flasche Rhizinus?

Kleine, kleine Adulina, geifre
du dein Spuderblätzli ruhig voll,
wettre, tobe, fluche, drohe, eifre,
denn das bißchen Freiheit tut dir wohl!

Siehst du, der «fratello italiano»
hat als guter Schweizer längst gewählt;
besser schmeckt ihm nämlich sein Nostrano
unterm weißen Kreuz im roten Feld.

Siehe, diese dummen blinden Cheiben
wollen einfach nicht Evviva schrein!
Darum laß das mit dem Einverleiben
und mit der Befreiung lieber sein.

Adula, erhabene Padrona!,
geh doch dorthin wo dein Meister ist,
und verschone unser Bellinzona
Möglichst bald vor deinem faulen Mist.

Senf

Kindliches

Sag Mutti, wenn ein Motorrad recht, recht viel frißt, wird es dann ein Automobil?

Sag Mutti, ist der Himmel der Plafond der Straße oder ist die Straße der Korridor vom Himmel?

Sag Mutti, wenn man eine Erdbeere ins Wasser wirft, wird sie dann eine Wasserbeere?

Hansli soll ein Gedicht aufsagen. Das kann er sehr nett und putzig. Und talentvoll. Auf einmal macht er eine große Pause, die durch den Speichel verursacht wird, der sich in seinem Mäulchen sammelte.

„Was hast Du Hansli?"

Hansli schluckt und antwortete: „Ich hab' nur mal rasch in den Bauch spucken müssen!"

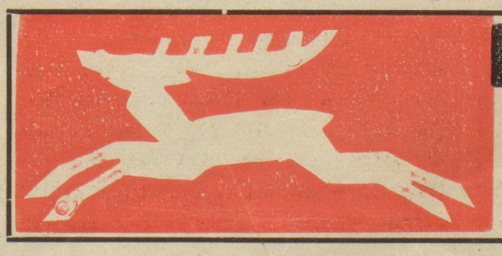
Und das Gedicht geht weiter.

St. Geo. ges

*

In einem Nachruf lesen wir:

„Wenn sich heute nachmittag auf dem Friedhof der Grabeshügel über die im Alter von 45 Jahren verstobene XX. wölbt, wissen ..."



EGLISANA
Umsatz 1928:
10 Millionen Flaschen!